Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für
ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 276. Sonntag den 24. November. 1850.

Nachfragen zu genügen, eröffnen wir von heut ab für hiesige Leser ein Abonnement auf unsere Zeitung bis ult. December für den Preis von 12½ Sgr. Die Redaktion wird dafür Sorge tragen, daß das Wichtigste aus den Mittags ankommenden Berliner Zeitungen und der wesentliche Inhalt der Kammer-Verhandlungen, schon denselben Abend in dieser Zeitung gefunden werde. Herr Bielefeld am alten Markt wird gleichfalls Bestellungen anzunehmen die Güte haben.

Posen, den 23. November 1850. W. Decker & Comp.

Inhalt.

Berlin, den 23. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Seconde-Lieutenant von Witzendorff II. des 8. Ulanen-Regiments, dem Pfarrer Fleischer zu Schönberg im Reg.-Bez. Danzig und dem Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Zimmer zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadtältesten Damm zu Krossen, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schuhmachermeister Andreas Baumbach zu Quedlinburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Kreisphysikus Dr. Burchard zu Pillkallen, Regierungs-Bezirk Gumbinnen, ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Birnbaum, Regierungs-Bezirk Posen, versetzt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist von Jänkendorff, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Auerswald, von Koblenz, und Se. Excellenz der Staats-Minister a. D., von Bodelschwingh, von Velmede hier angekommen.

Telegraphische Depeschen der D. Reform.

Paris, den 20. November. Auf Anordnung des Kriegsministers werden neue 77 Fuß- und 154 berittene Gensd'armerie-Brigaden unverzüglich organisirt und in die Departements vertheilt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 19. November, Abends 8 Uhr. In der gesetzgebenden Versammlung fordert der Kriegsminister 8,400,000 Fr. für die Kosten der Rüstung. Dieser Antrag wird einer Spezialkommission überwiesen. Die gerichtliche Verfolgung Rouels und Miots wird den Büreaus zugewiesen. Eine Interpellation in Betreff der politischen Gefangenen wird auf morgen verschoben. Der „Moniteur" erklärt, daß die Mittheilung der „Patrie" in Betreff der Haltung Frankreichs den Deutschen Verhältnissen gegenüber, nicht als offiziell zu betrachten sei.

Paris, den 20. November, Abends 8 Uhr. Der Kriegsminister sistirt den Verkauf der Regimentspferde. Neue Brigaden mobiler Gensd'armen werden errichtet. Einem umlaufenden Gerüchte nach, solle das am Rhein aufgestellte Observationskorps dazu bestimmt sein, eine etwaige Theilung Badens zu verhindern! — Der „Constitutionnell" enthält einen heftigen Angriff gegen die Preußische Politik. In der gesetzgebenden Versammlung wurde der Antrag Charras angenommen. Hennequin beantragte, daß die Untersuchungshaft als Strafzeit angerechnet werde. Die Kommission bewilligte Miots und Rouets Verfolgung.

Rom, den 13. November. Die Armee soll nach einem durchaus neuen Systeme organisirt werden.

Turin, den 16. November. Der Handelsminister widerspricht in öffentlicher Sitzung der Kammer dem Gerüchte wegen Abschlusses eines Handelstraktates mit England.

Turin, den 17. November. Ein aus 30 Artikeln bestehendes Gesetz, womit Depositen- und Leihkassen gebildet werden, aus denen Provinzen, Gemeinden und gemeinnützige Institute Darlehne entnehmen können, ist von der Kammer so eben angenommen worden.

Athen, den 8. Novbr. Die Wahlen sind zum größten Theile im Sinne der Regierung ausgefallen.

Deutschland.

⁜ Berlin, den 21. Novbr. Wenn Sie diesen Brief erhalten, wird die Thronrede schon in Ihren Händen sein; ich beschränke mich daher auf Mittheilung einiger Züge, die bei der Eröffnung der Kammern zu bemerken waren. Der König trat in den weißen Saal und bestieg den Thron unter den üblichen Formen, während die Mitglieder der beiden Kammern in tiefem Schweigen verharrten. Er trug Garde-Landwehr-Uniform. Den ersten Theil der Rede verlas er, ohne eine Stelle besonders zu markiren. In dem Passus über Kurhessen legte er jedoch starken Accent auf die Worte: „Zerwürfnisse der widerwärtigsten Art." Die Worte: „Die Verfassung, an der ich unverbrüchlich festhalte," sprach er mit feierlich erhobener Stimme, so daß die Versammlung in den lautesten Beifall ausbrach. Der ganze letzte Theil der Rede wurde zu wiederholtenmalen von Beifall unterbrochen, einmal so stark, daß der König innehalten mußte. Als er geendet hatte, begann ein Hoch- und Hurrahrufen, das gar nicht enden wollte. Man sagt, das letzte Hoch habe dem Prinzen von Preußen gegolten. Das Gesicht des Königs drückte ruhige Entschlossenheit aus, die sich im Verlauf der Rede zu wahrer Erhebung steigerte. Die Mienen des Prinzen von Preußen und des Ministers von Ladenberg verriethen eine frohe Stimmung, wogegen der Minister Manteuffel mit gefaßtem Ernst vor sich hinsah. Unter den fremden Gesandten und Geschäftsträgern, die der Eröffnung beiwohnten, zeichnete sich Herr v. Prokesch aus, der in weißer Uniform mit blauem Ordensband und Hut mit grüner Feder erschienen war und den vordersten Platz eingenommen hatte.

Die Mitglieder des Fürsten-Collegiums haben gegen die Aufhebung der Union Verwahrung eingelegt. Wie die Thronrede zeigt, hat aber die Preußische Regierung hier einen festen Entschluß gefaßt.

Berlin, den 21. November. (D. R.) Die neuesten Nachrichten von der Böhmischen Gränze deuten auf eine ungehinderte Fortsetzung der Oesterreichischen Rüstungen. Das Kloster Heindorf bei Liebwerda in der Bezirkshauptmannschaft Friedland wird zu einem Militairlazarethe eingerichtet. In den Böhmischen Gränzorten Neustädtel und Umgegend sind am 19. Fouriere angekommen, um für die zum 20. erwarteten Truppen Quartier zu machen. Nach Neustädtel sollen 600 Kroaten kommen, nach Friedland und Rasperau Kavallerie und Artillerie, nach Bergdorff 300 Mann Jäger (Italiener), nach Berndorf 600 Kroaten, nach Schönwald 600 Mann Infanterie (Italiener), nach Bärendorf 300 Kroaten, nach Rückersdorf 600 Mann Polen und nach Bennersdorf 300 Mann. Der Feldzeugmeister Jelacic wird in Reichenberg, und der Feldmarschalllieutenant Graf Clam-Gallas in Friedland erwartet.

Nachrichten aus der Baierischen Pfalz melden, daß von dort, mit Ausnahme der Festungen Landau und Germersheim, fast alle Truppen weggezogen sind. Aus den Kasernen haben sie sogar, z. B. in Zweibrücken, die Betten mitgenommen. Nur bei Kaiserslautern sollen noch drei Bataillone stehen, die jedoch, in der Ueberzeugung, sich bei einem Einmarsche der Preußen nicht halten zu können, ihre Effekten gepackt und zum Theil schon fortgeschickt haben.

— Die Börse nahm den Inhalt der Thronrede mit großem Enthusiasmus auf, doch traten die Befürchtungen eines möglichen Krieges mehr als bisher in den Vordergrund und nach einem anfänglichen Stillstand der Kourse fingen besonders Eisenbahnaktien beträchtlich zu weichen an und schlossen in dieser Tendenz. Die neue erhebliche Steigerung der Devisen an der Wiener Börse trug wesentlich zur Vermehrung der allgemeinen Besorgnisse bei Einen erfreulichen Eindruck muß der feste Stand der Preußischen Fonds machen, wenn man dabei erwägt, daß finanzielle Opfer nicht ausbleiben können. (D. R.)

— Die Eröffnung der Kammmern und der Eindruck, den die Thronrede auf sie hervorgebracht, schildert die Const. Zeitung folgendermaßen:

Der Eröffnung der Kammern ging ein Gottesdienst, für die evangelischen Mitglieder im Dom, für die katholischen in der Hedwigskirche vorher. Der Gottesdienst im Dome war gegen 11 Uhr beendet und der Schloßplatz belebte sich dadurch einen Augenblick etwas mehr als sonst an dem heutigen düstern und regenkalten Tage. Zugleich war um diese Zeit der Andrang der gegen das Schloß hin eilenden Wagen am Stärksten. Im Uebrigen verrieth kein äußeres Zeichen diesen Beginn einer neuen parlamentarischen Epoche und auch im Innern des Schlosses selbst waren nirgend ungewöhnliche Anstalten wahrzunehmen. Die den Zuschauern eingeräumte Tribüne des weißen Saales ist in drei Abtheilungen geschieden, wovon die erste der Diplomatie vorbehalten war. Die dem allgemeinen Publikum überlassenen Plätze waren in Zeiten und zum Theil mit Damen besetzt. Die diplomatischen Persönlichkeiten, unter denen man auch die Mitglieder des Fürstencollegiums wie namentlich den Herrn Präsidenten Vollpracht bemerkte, füllte sich erst kurz vor dem Eintreten Sr. Majestät. Der Anblick, den der Saal selbst darbot, in welchem die Abgeordneten beider Kammern Se. Majestät erwarteten, war eben so elegant als bewegt, die Erscheinungen von militairischen Uniformen unter den Mitgliedern nicht überwiegend aber zahlreich, und das auffallend laute Geräusch, welches aus ihrer Mitte herauf erscholl, verrieth die hoch erregte Spannung, in der sich die Versammlung befand. Bald nach ein Viertel nach 11 Uhr traten, in großer Uniform die Herren Staatsminister ein und ordneten sich zu beiden Seiten des Thrones. Die Unruhe unter den Abgeordneten währte indessen fort und schwieg erst, als nach einer kurzen Frist, wir wissen nicht welches Zeichen, das Herannahen Sr. Majestät verrieth, denn der König trat ein ohne die sonst vorhergehende Ankündigung eines Marschalls, schritt unter der tiefsten Stille, die sich plötzlich im ganzen Saale verbreitet hatte, unter den Thronhimmel und bedeckte dort sein Haupt mit dem Helm. Sitzend verlas er hierauf die schon mitgetheilte Rede. Die Abgeordneten, die dem Throne gegenüber einen Halbkreis gebildet hatten, hörten sie unbeweglich und lautlos, bis sich ihr Inhalt von den inneren Angelegenheiten auf die äußeren wendete. Selbst die Erwähnung des Attentats auf die Person Sr. Majestät gab zu keiner Aeußerung irgend einer Art Veranlassung, denn alle Erwartung concentrirte sich auf den Punkt, welcher die deutsche Frage und die Rüstungen Preußens berühren werde. Auch erhob sich der Vortrag der Rede selbst erst bei diesem letzten Abschnitte zu einem freieren und nachdrücklicheren Eindruck, der dann gegen die Schlußworte hin eine Wirkung so überwältigender Art hervorbrachte, daß die Tribünen selbst in den lauten Beifall einstimmten, womit der Ruf der Abgeordneten den königlichen Redner wiederholt unterbrach. Den Schluß schien Se. Majestät unmittelbar aus seinem Innern zu schöpfen, die Losung „Eintracht in Treue," die Berufung auf den alten echten preußischen Geist und das Vertrauen auf den Beistand Gottes — alle diese Sätze wurden nicht in dem kalt-gemessenen Tone einer Staatsschrift, sondern mit zündendem Gefühl und im Tone fester Zuversicht gesprochen. Nachdem der begeisterte Zuruf, womit die Versammlung hierauf erwiederte, verklungen war, erklärte der Ministerpräsident Herr von Ladenberg die Kammern im Namen Sr. Majestät für eröffnet. Die Abgeordneten antworteten mit einem dreifachen Lebehoch auf den König, unter welchem sich Se. Majestät entfernten.

Die Spenersche Zeitung sagt über denselben Gegenstand: Se Maj. der König lasen die Worte über den, auf Allerhöchst dessen Person verübten Mordanfall, mit sichtlich bewegter Stimme, wogegen der Vortrag des Schlußpassus der Rede, insoweit er die Lage Preußens, die Wahrung dessen Rechtes nach Außen und die Kriegsrüstungen betrifft, von der mächtigsten innewohnenden Begeisterung des Herzens getragen war. Fast von Satz zu Satz wurde Se. Majestät durch das dauernde Beifallsrufen der Abgeordneten, in das die K. Prinzen freudig einstimmten, unterbrochen, und namentlich erregten die Schlußworte einen so mächtigen anhaltenden Beifallssturm, daß er kaum zu enden schien und sich am Schluß in einem mehrmaligen stürmischen Hoch auf Se. Maj. den König Luft machte. Bei jeder Beifallsbezeugung hielten Se. Majestät inne, und dankten freundlich nach allen Seiten. Nachdem Se. Majestät unter dem begeisterten Zuruf geendet hatten, erklärte der Ministerpräsident auf Befehl Sr. Maj. des Königs die Kammern für eröffnet und ersuchte die Abgeordneten sich in ihren Lokalien zu konstituiren. Se. Majestät hatten während deß das Haupt wieder entblößt und verließen hierauf, geleitet von dem Ministerpräsidenten, nach allen Seiten hin huldvoll grüßend, den Saal, dem sich die K. Prinzen mit ihren Hofstaaten und die Minister anschlossen. Die Herren Abgeordneten beider Kammern begaben sich sofort nach ihren Sitzungslokalien.

Berlin, den 21 Novbr. (D. R.) Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist an die Französische Nationalversammlung eine Kreditforderung von 10 Millionen 400,000 Franks gestellt und bereits in die Büreaux gegangen. — General Baraguay d'Hilliers soll das Kommando der Rhein-Armee übernehmen. Die Französische Regierung beabsichtigt, einen Gesandten bei dem sogenannten Bundestage zu beglaubigen. — Was über den Inhalt einer neuen angeblich aus Wien angelangten Depesche erzählt wird, ist unwahr. Es sind gestern und heute gar keine Depeschen angekommen. (Die Const. Z. bringt auch die Nachricht vom Eintreffen der Depesche.)

— Die Schlesische Zeitung theilt das eigenhändige Schreiben Sr. Majestät des Königs an den Staatsminister Gereral-Lieutenant von Radowitz, in folgender Fassung mit:

„S. S. 5. November 50, nach 6 Abends.

So eben gehen Sie zur Thür hinaus, mein treuer und theuerster Freund, und schon nehme ich die Feder, um Ihnen ein Wort der Trauer, der Treue und der Hoffnung nachzurufen. Ich habe Ihre Entlassung aus dem auswärtigen Amte gezeichnet, Gott weiß es, mit schwerem Herzen. Aber ich habe ja in Freundestreue noch mehr thun müssen. Ich habe Sie vor meinem versammelten Rathe um Ihres Entlassungsbegehrens willen gelobt. Das sagt Alles und bezeichnet meine Lage schärfer, als es Bücher vermöchten. Ich danke Ihnen aus meinem tiefsten Herzen für Ihre Amtsführung. Sie war die meisterhafte und geistreiche Ausführung meiner Gedanken und meines Willens. Und beide kräftigten und hoben sich an Ihrem Willen und Ihrem Gedanken, denn wir hatten dieselben. Es war trotz aller Tribulationen eine schöne Zeit, ein schöner Moment meines Lebens und ich werde dem Herrn (den wir beide bekennen und auf den wir beide hoffen), so lang' ich athme, dankbar dafür sein.

Gott der Herr geleite Sie und führe in Gnaden bald unsere Wege wieder zusammen. Sein Friede bewahre, umlagere und beselige Sie bis auf Wiedersehen.

Dies zum Abschied von Ihrem

ewig treuen Freunde
Friedrich Wilhelm."

Die Deutsche Reform macht auf vorstehendes Schreiben nur besonders aufmerksam, wenn sie sagt:

— Die heute hier angelangte „Schlesische Zeitung" veröffentlicht den angeblichen Wortlaut eines Schreibens, das Se. Majestät zum Abschied an den Generallieutenant v. Radowitz gerichtet habe. Wir müssen uns die Mittheilung dieses Schreibens versagen, da wir Grund haben, anzunehmen, daß es für eine solche Oeffentlichkeit nicht bestimmt war.

— Herr v. Radowitz befindet sich fortwährend in der Nähe des Königs. Die umlaufenden Gerüchte von seinem Wiedereintritte in das Ministerium bestätigen sich bis jetzt nicht. (N. Z.)

— Mittelst Allerhöchster Ordre vom 16. d. Mts. haben Seine Majestät der König auf Antrag des Ministers des Innern dem Beschluß der diesjährigen engeren Ausschußversammlung der Schlesischen General-Landschaft, die nicht christlichen Rittergutsbesitzer zu den land-

schaftlichen Kreditversammlungen zuzulassen, die Königliche Genehmigung ertheilt. — Bei dem Seitens der hiesigen Kommune zur Mobilmachung bis jetzt erfolgten Ankaufe von Pferden kam jedes im Durchschnitt 96 Rthlr. zu stehen. Dabei wurde auch manches Reitpferd für Offiziere mit 130 Rthlrn. bezahlt.

— Der Staats-Anzeiger theilt zehn Erklärungen mit, welche von den im prov. Fürsten-Collegium vertretenen Regierungen in den Sitzungen vom 22. und 29. Oktober, vom 1., 8. und 12. November d. J. auf die bekannten Propositionen der königl. preuß. Regierung vom 8. Oktober d. J. hinsichtlich der Modalitäten des Fortbestandes der Union nach dem 15. Oktober abgegeben wurden. Wir wollen uns auf folgende Umrisse beschränken.

In der gemeinschaftlichen Erklärung der Staaten Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Dessau-Cöthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie wird die Voraussetzung ausgesprochen, daß die nach Artikel IV. und V. des Bündniß-Vertrages übernommenen Verpflichtungen aufrecht gehalten werden. Aehnliches enthalten auch die anderen Erklärungen; in allen wird die Erstrebung des vorgestreckten Zieles einer nationalen Einigung auf parlamentarischer Grundlage wiederholt ausgesprochen, in einigen der Erklärungen der abermalige Aufschub ausdrücklich bedauert. Nassau erklärt, es erachte das Bündniß vom 26. Mai 1849 in seinen Hauptgrundlagen als fortbestehend. Außer den bereits genannten Staaten sind die Erklärungen von folgenden abgegeben: Oldenburg, Braunschweig, Lippe, Waldeck, Sachsen-Meiningen, Lübeck, Hamburg und Bremen.

— Man schreibt der A. Z. aus Wien, 16. November: Der Vorschlag Preußens: ein kleines Corps (von 5 bis 6000 Mann) Bundestruppen mitten durch die preußische Linie in Kassel einrücken zu lassen, wurde von unserm Kabinet nicht angenommen.

Wie verlautet, ist Herr v. Radowitz augenblicklich wieder hier anwesend. (N. P. Z.)

— Man erfährt bereits für die nächsten Tage von sehr gesteigerten Einquartierungen. In den Allarmhäusern sind bereits 3300 Mann untergebracht und andere 3200 Mann von der Service-Deputation in Ausmiethungs-Quartiere eingelegt. Weitere 300 Mann sind für die nächsten Tage angesagt, um die Garnison zu verstärken und 1000 Mann sind auf dem Durchmarsch zu beherbergen. Außerdem müssen jetzt täglich noch 2000 bis 2500 Mann an Militairpersonen, Rekruten, Ersatzmannschaften rc. untergebracht werden.

— In 8 Tagen wird auch das zweite Aufgebot der Landwehr vollständig gerüstet auf dem Kriegsfuße stehen

— Zur vorgestrigen Feier des Namenstages J. M. der Königin (am 19.) waren auch sämmtliche Minister nach Sans-Souci geladen, um dort an einem Hof-Concert Theil zu nehmen.

— Die Gutachten über den Seelogeschen Gesundheitszustand liegen jetzt der „wissenschaftlichen Deputation" zur Berichterstattung vor. Ein Referent ist bereits ernannt, ein Correferent wird schleunigst ernannt werden.

— Die Trauungen der ausgehobenen Landwehrmänner finden jetzt ohne ein vorhergegangenes Aufgebot statt. (Const. Z.)

— Durch die Verordnung vom 12. November d. J., welche die Einqartierungslast nach erfolgter Mobilisirung des Heeres der gesammten Einwohnerschaft zuweist, werden bedeutende Veränderungen in unserer Stadt entstehen. Während bisher die Sublevationsbeiträge von den Hausbesitzern allein entrichtet wurden, müssen sie nunmehr auch von den Miethern geleistet werden, und es wird zu dem Ende in nächsten Tagen die erforderliche Steuerausschreibung erfolgen. Es ist dabei, wie man hört, zunächst auf eine Einquartierung von 10,000 Mann gerechnet. Die Unterbringung derselben würde pro Mann monatlich $2\frac{1}{2}$ Thlr. also pro Jahr 30 Thlr. und mithin im Ganzen 300,000 Thlr. kosten. Diese Summe auf einen gesammten städtischen Miethsertrag von circa 6,400,000 Thlr. vertheilt (wobei jedoch Wohnungen unter 40 Thlr., ferner active Militairs und die Eximirten ausgeschlossen sind) macht eine Ausschreibung von 5 Thlr. für das Hundert des Miethsbetrages nöthig, wodurch 320,000 Thlr. erzielt würden. Die Beschaffung der Quartiere erfolgt zunächst durch die Servis-Deputation, welche dafür monatlich die oben erwähnten $2\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt; es sind dies Ausmiethungs-Quartiere, deren die Service-Deputation etwa zur Unterbringung von 10,000 Mann vorräthig hat. Insofern dieser Vorrath nicht zureicht, werden den Einwohnern die Einquartierungen unmittelbar ins Haus geschickt, jedoch ebenfalls gegen eine monatliche Miethsvergütigung von $2\frac{1}{2}$ Thlr. Es werden da zu nach und nach alle Reviere der Stadt herangezogen. Gegen unentgeltliche Uebernahme der Natural-Einquartirung sich von den Sublevationsbeiträgen frei zu machen, ist nicht gestattet.

— Folgende Petition an die Kammern wird in diesem Augenblicke in hiesiger Stadt von Unterschriften bedeckt und in den nächsten Tagen übergeben werden: Hohe Kammer! In Ehrfurcht nahen Unterzeichnete mit der Bitte: Der hohen Landes-Vertretung möge gefallen: mit allen gesetzlich und verfassungsmäßig zustehenden Mitteln dahin zu wirken, 1) daß der Umsturz der Staatsverfassung in dem zur Union gehörigen Kurhessen verhütet und überhaupt der gemeingefährliche Grundsatz einer mißbräuchlichen Anwendung abgeschaffter Bundesgesetze auf bestehende Rechtsordnungen auch nicht thatsächlich anerkannt werde; 2) daß den Herzogthümern Schleswig-Holstein die durch den Friedensvertrag vom 2. Juli d. J. gewährleistete Freiheit, ihr von ganz Deutschland anerkanntes Recht mit den Waffen zu vertheidigen, unangefochten bleibe, so wie daß der Durchmarsch einer zur Entwaffnung ihres Heeres bestimmten Truppenmacht durch das Gebiet Preußens, Braunschweigs, Hannovers oder anderer Unionsstaaten nimmermehr geduldet werde; 3) daß keine Gesammtverfassung für Deutschland oder einzelne Theile derselben Geltung erlange, welche nicht zuvor von Abgeordneten des Preußischen Volkes geprüft und genehmigt worden, und welche mit den Beschlüssen des ehemaligen Bundestags vom 10. und 30. März und 7. April 1848, wie mit den feierlichen Worten Sr. Maj. des Königs vom 18. März 1848 und 15. Mai 1849 in Widerspruch stände; 4) daß die durch das Staatsgrundgesetz gewährleisteten Volksrechte in keiner Weise verkümmert werden, insbesondere die Freiheit der Presse und die Unabhängigkeit des Richterstandes wiederhergestellt, das Recht der Kirche, sich aus ihrem eigenen Geiste frei zu gestalten, gewaltsamen Deutungen enthoben, zur Wahrheit werde; 5) daß die großen Opfer, welche unser Volk dem in seiner Ehre gefährdeten Vaterlande zu bringen verlangt, nur unter Bürgschaften ihm auferlegt werden und daß Se. Maj. der König deshalb Männer in Seinen Rath berufe, welche von dem verdienten Vertrauen des Landes getragen werden.

Hohe Kammern! In Betreff dessen, was Noth thut, herrscht in Preußens Volk und Heer Uebereinstimmung; die öffentliche Meinung ist unzweideutiger denn jemals. Verleihen Sie dem Willen des Volkes die verfassungsmäßige Autorität Ihrer Beschlüsse. Einst, im Jahre 1813, gab ein unvergeßlicher Preußischer Landtag das Signal zur Befreiung Dentschlands. Thun Sie das Gleiche!

— (N. K.) In einer Straße der Friedrich-Wilhelmsstadt hatte Jemand ein eigenthümliches Privattheater in seiner Wohnung etablirt, um daselbst mit Hülfe einiger eben nicht besonders sittlichen Frauenzimmer allerlei Darstellungen, namentlich lebender Bilder, aufzuführen. Die Einlaßbillets dazu wurden unter der Hand, namentlich in den Gasthöfen, abgesetzt, und es soll sich zu diesen etwas frechen Vorstellungen mitunter ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden haben. Die hiesige Polizei, welche natürlich um Bewilligung einer Erlaubniß dafür nicht angegangen war, mußte aber doch einen Wink von diesem Treiben erhalten haben. Am vergangenen Sonnabend wurde das betreffende Lokal daher plötzlich von Schutzbeamten umstellt, und die aufführenden Künstlerinnen, die zum Theil als liederliche Dirnen erkannt, sammt und sonders verhaftet. Sie wurden übrigens in Kostümen angetroffen, die mindestens auf die größeste Undelikatesse, wenn nicht gerade auf Unsittlichkeit schließen lassen. Die angestellte Recherche wird über diese ganze Angelegenheit hoffentlich das gehörige Licht verbreiten.

Breslau, den 20. November. Der Breslauer Anzeiger theilt den Versuch eines Gaunerstückchens mit, welchen drei Betrüger aus Breslau angestellt haben, um eine arme Geschwister-Familie in Lissa, welcher ein Theil des großen Looses zugefallen, um ein gut Stück ihres Gewinnes zu verkürzen. Sie boten — 300 Rthlr. als Lockspeise und wollten dafür unbedingte Vollmacht, das Geld in Berlin einzukassiren. Zwei der Geschwister gingen schon in das Garn, die jüngste Schwester aber holte sich beim Bürgermeister schleunigst Rath und Hilfe, vor dessen Anblik die drei Geschäftmacher das Hasenpanier ergriffen.

Gumbinnen, den 17. November. Die Mobilmachung der Armee ist im hiesigen Bezirke allenthalben mit lebhaftem Enthusiasmus aufgenommen worden und findet raschen Fortgang. Die Beschaffung der Pferde fällt durchaus befriedigend aus.

Stralsund, den 19. November. Die Mobilmachung in den diesseitigen Kreisen ist, bis auf die Abnahme eines Theils der ausgesuchten Pferde durch die dazu kommandirten Offiziere, mit bewunderuswürdiger Schnelligkeit durchgeführt worden. Die Pferde sind größtentheils gut ausgewählt. Daß ihre Bezahlung der Auswahl unmittelbar folgt, macht einen sehr guten Eindruck. Die Organisation der Truppentheile folgt mit großer Schnelligkeit den Maßregeln der Civilbehörden. Die Landwehr-Infanterie und Kavallerie ersten Aufgebots ist organisirt, die Reserven sind größtentheils bei ihren Regimentern, die Einstellung des zweiten Aufgebots im vollen Gange.

Koblenz, den 18. November. (D. R.) Das Hauptquartier und die Equipagen des Prinzen von Preußen haben uns gestern verlassen, und sind mit dem Dampfboot nach Köln abgefahren, um sich nach Kassel zu begeben, wohin sie wenigstens zunächst ihre Bestimmung haben.

Luxemburg, den 16. November. Die Würfel sind gefallen! Der Gesandte in Frankfurt — so hat die Kammer beschlossen — soll sich vom Bunde zurückziehen, so lange nicht die anderen Bundesstaaten ihn anerkannt, oder sich an ihm betheiligt haben werden. Lebhafte Debatten, die bis heute Mittag 1 Uhr währten, haben zu diesem Schlusse geführt. Hr. Chr. Metz sprach heute, wie gestern Nachmittag, leidenschaftlich und viel, er griff das Gouvernement hart an. Die Hrn. Eyschen und Jonas vertheidigten Oesterreich, sie vertheidigten die Politik Hassenpflugs und des Kurfürsten von Hessen, so wie die Maßregel des Bundes und tadelten die Verfassung Kurhessens. Das Gouvernement war in sichtbarer Verlegenheit, die besonders gestern Niemand entgehen konnte.

— Den 17. November. Das erste Bataillon des 37. Infanterie-Regiments ist nach Koblenz versetzt, und wird am 25. d. M. dahin abgehen. Man erwartet hier eine Eskadron Landwehr-Kavallerie.

Lübeck, den 20. November. Heute gegen Mittag trafen 25 deutsche Matrosen aus Bremerhaven hier ein. Dem Vernehmen nach werden dieselben noch heute nach Travemünde gehen, um mit der Fregatte „Eckernförde" sogleich in See zu stechen. Der Wind ist günstig, und soll das Kriegsschiff noch glücklich vor Eintritt des Frostes sein Winterquartier erreichen, so ist freilich keine Zeit mehr zu verlieren. Gott geleite sie unangefochten in die Nordsee!

In der Versammlung der Bürgerschaft wurde auf eine Interpellation von Colsman wegen Vergütung der Verpflegungsgelder für die hanseatischen Truppen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein vom Senatskommissar erwidert, daß die Senate der Hansestädte die desfallsige Forderung der schleswig-holsteinschen Regierung wegen mangelnden Rechtsgrundes abgelehnt hätten.

Der hierauf von Colsman gestellte Antrag, daß die Rechtmäßigkeit jener Ansprüche der Herzogthümer Lübeckischer Seits anerkannt und die Zahlung der Verpflegungsgelder geleistet werde, ward an den Bürgerausschuß verwiesen.

Rendsburg, den 19. November. Vorgestern fand bei Großfeld ein kleines Gefecht statt, bei welchem wir einen Todten und einige Verwundete hatten. Unser neulicher Verlust bei Aufhebung der Feldwache beträgt 15 Mann. Die Dänen scheinen bei dieser Gelegenheit ihrer Sache ziemlich sicher gewesen zu sein, da die ganze Expedition aus Offizieren und Unteroffizieren bestand.

Diese Nacht ist der Legationssekretair v. Stemann mit Depeschen von Frankfurt in Kiel angelangt. (D. Ref.)

Hannover, den 19. November. Die Holsteinsche Statthalterschaft hat hierher und nach Braunschweig den Justizrath Schleiden als außerordentlichen Botschafter gesandt, um zu erwirken, daß keine Bundestruppen durch Hannover und Braunschweig gelassen würden, wenn diese nach Holstein ziehen wollten, um dort die Exekution zu vollziehen, wie sie in dem Frieden bedungen ist, welchen Preußen mit Dänemark abgeschlossen und der von allen Bundesregierungen, einschließlich Hannover und Braunschweig, ratificirt wurde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Münchhausen, hat zwar den Justizrath Schleiden privatim empfangen und seinen Auftrag mündlich gehört. Eingegangen auf die Zumuthung, welche direkt dem abgeschlossenen Frieden widerspricht und Hannover mit dem Wesen und den übrigen Theilhabern des Bundes in Gegensatz bringen würde, ist aber Herr von Münchhausen vermuthlich nicht. Herr Schleiden ist nach Braunschweig gereist, um dort seinen Zweck zu verfolgen.

Güstrow, den 17. November. Gestern wurde der Rumpf des Volks-Ausschusses (aus 14—15 Personen bestehend) durch Ministerialreskript aufgelöst. Als Grund wurde angeführt, daß 1) der Volksausschuß jetzt wo die neue Stadtvertretung in kürzester Zeit ins Leben treten werde, entbehrlich sei, und 2) daß seine Existenz niemals eine gesetzliche gewesen sei. (G. Z.)

Frankfurt, den 17. Novbr. Der Preußische Geh. Kriegsrath Loos hat heute Frankfurt verlassen, um seine Stellung im Kriegsministerium zu Berlin wieder einzunehmen. Derselbe soll seine Abberufung aus der Bundes-Commission beantragt haben, weil es ihm nicht mit der Ehre eines Preußischen Beamten vereinbar geschienen, Gehalt und hohe Diäten zu beziehen, während die Aufgabe in Nichtsthun bestehe. Eine gleich ehrenhafte Gesinnung sollen mehrere andere Preußische Beamte und Offiziere ausgesprochen haben, die noch zu dem thatenlosen Interim gehören; Oesterreich ist schon so klug gewesen, bedeutende Ersparungen ohne solchen Anstoß einzuführen. (Köln. Ztg.)

Frankfurt a. M., den 18. November. (D. R.) Ohne daß irgend ein haltbarer Grund bekannt geworden wäre, sind die Course, besonders der Preußischen Staatspapiere, so wie der Eisenbahnaktien, auf der heutigen Börse bedeutend gewichen. Man fragt sich vergebens, was dieses Sinken veranlaßt haben könnte, begegnet einer Menge abenteuerlicher Gerüchte, und erfährt am Ende nur, daß von Berlin bedeutende Verkaufsaufträge eingegangen seien, was auf eine Börsenspekulation schließen läßt. Die verschiedenen Gerüchte, welche die Stadt vom frühen Morgen an durchbrausten, hier zu registriren, verlohnt kaum der Mühe: sie liefen zuletzt darin zusammen, daß die Preußische Armee und vorzüglich die Landwehr auf schnellen Entscheid durch die Waffen dringe.

In dem gestrigen Sonntagsblatte der „Ober-Postamts-Zeitung" und der heutigen Morgen- und Abend-Ausgabe dieser Zeitung können Sie die Wahrnehmung machen, daß man zu der alten mißbräuchlichen Courtoisie zurückkehrt, indem man den Oesterreichischen Präsidialgesandten der hier zum Bundestage versammelten Fürsten den K. K. Bundespräsidenten nennt.

Bemerkenswerth ist, daß so allgemein die Segnungen des Friedens empfunden werden, dennoch von keiner Seite der Krieg mehr gescheut ist, als von der demokratischen Partei. Sie gründet ihre Hoffnungen auf die Fortdauer des bewaffneten Friedens und auf die unvermeidliche Verstimmung, welche die Verletzung des Rechtsgefühls der Nation durch Vervielfältigung der Gewaltmaßregeln erfahren muß, die in der Wiedereinsetzung des sogenannten Bundesorgans und der seither von demselben geübten Praxis, sowie in den zu erwartenden weiteren, dem Ursprunge entsprechenden Anordnungen gegründet sind.

Kassel, den 19. Novbr. Die Neue Hess. Ztg. meldet: Heute ist ein Theil der zu den preußischen Truppen in Hessen gehörigen Reserve-Mannschaften hier angemeldet worden. Das Gröben'sche Armee-Corps soll neue Verstärkungen erhalten haben und hat seine Linien erweitert und avancirt bis Burghaun auf der Straße nach Fulda. Die „Bundes-Armee" steht 22,000 Mann stark im Fuldaischen. Die Lebensmittel sind so weit verzehrt, daß diese Armee sich laut eigener Erklärung des Kommandirenden mit Mundvorrath höchstens noch sechs Tage in jenen Gegenden würde halten können.

— Die Preußen haben sich der Eisenbahn bemächtigt. Die Eisenbahndirection widersetzte sich und berief sich auf das Ministerium. Der preußische Commandant aber erklärte kurz, er sei jetzt Herr hier und werde die Bahn sprengen, sobald man Truppen des Bundes auf der Bahn beförderе. Die Bahnzüge werden von der preußischen Militairbehörde streng controllirt.

Fulda, den 18. Novbr. Am meisten gewonnen hat bei dem Feldzuge in Kurhessen, der ohne Zweifel in mehr als Einer Hinsicht eine merkwürdige Stelle in der Weltgeschichte einnehmen wird, der kommandirende General der Bundestagstruppen, Fürst v. Thurn und Taxis, indem es ihm dadurch gestattet wurde, so gut wie Napoleon über seine Siege bei Marengo, Austerlitz, Jena ein hochtönendes Bulletin über die unter seinem Oberbefehl geschlagene Schlacht bei Bronzell ausgehen zu lassen. Hier theilen wir nur den Schluß mit:

Es bleibt mir nur noch übrig, die Namen jener Tapfern bekannt zu geben, welche die Ehre des Tages mit ihrem Blute bezahlten. Vom K. K. 14. Jäger-Bataillon wurden verwundet: der Gemeine Wasak leicht, die Gemeinen Schulz, Kamenar, Müller, Brohaska schwer; Prellschüsse erhielten: der Hr. Oberstlieutenant v. Horn vom 5. Königl. Baierischen Chevauxlegers-Regiment Leiningen, dann die Gemeinen Rief, Mutzl und Knie vom Königl. Baierischen 11. Infanterie-Regiment Ysenburg. Jetzt, wo ich dem Armee-Corps einige Tage Ruhe gönnen kann, sind alle Vorkehrungen zu erneuten Anstrengungen zu treffen, vor Allem aber die größte Ordnung und Schonung in den Cantonnements eintreten zu lassen. Gegeben Hauptquartier Fulda, den 10. Novbr. 1850. (Köln. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, den 19. Nov. Der gestern von hier abgegangene Postzug Nr. 1. der gloggnitzer Bahn verunglückte in der Nähe der Station Fronleiten in beklagenswerther Weise. In Folge eines Schienenbruches kamen Maschine, Tender und sechs mit Reisenden überfüllte Waggons aus dem Geleise. Maschine, Tender und drei Waggons stürzten über den Damm in einen Bach, während die übrigen Waggons an der Kante des Dammes stehen blieben. Mehrere Menschen sollen dabei Verletzungen erlitten haben, kein Menschenleben aber verloren gegangen sein.

Frankreich.

Paris, den 18. November. Die Regierung beschäftigt sich ernsthaft mit der Frage wegen Abschaffung der Bagno's, wovon auch in der Botschaft die Rede war. Man glaubt, daß Präsident, Ministerium und National-Versammlung sich über diese wichtige Angelegenheit einigen werden. Bevor jedoch eine Gesammt-Maßregel getroffen wird, will man mit 250 Galeeren-Sträflingen einen Versuch machen, sie unverzüglich transportiren und zu Trockenlegungs-Arbeiten verwenden. — Mehrere Provinz-Journale, welche wegen beleidigender Artikel gegen L. Napoleon angeklagt waren, sind freigesprochen worden. — Das 23. Regiment, welches erst kürzlich von Neuilly in eines unserer Forts verlegt wurde, so wie das zu Orleans und Blois liegende 24. Regiment leichter Infanterie sind nach dem Rheine abmarschirt, um einen Theil des dortigen Beobachtungs-Corps zu bilden. — Aus Anlaß des Lyoner Complotts sind auch zu Toulouse, Nimes und Villefranche Verhaftungen erfolgt.

L. Napoleon und die Minister speisen morgen bei dem Spanischen, und zwei Tage später bei dem englischen Gesandten. — Die Angelegenheit wegen des Polizei-Commissars der National-Versammlung scheint definitiv geordnet zu sein. Die Majorität will zwar die Würde und die Vorrechte der Versammlung gewahrt, jeden Zusammenstoß aber mit der vollziehenden Gewalt vermieden wissen. — Die Einberufung der 40,000 Mann macht im Publikum nur wenig Eindruck; man glaubt unverändert an inneren und äußeren Frieden. — Die „Patrie" entgegnet auf eine Angabe des „Siècle", wonach die Regierung morgen der Versammlung einen neuen Dotations-Entwurf

von 3 Millionen vorlegen würde: der „Siècle" sei etwas eilig; die Vorlegung werde wohl nicht so nahe sein.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. November. (C. Z.) Der Globe findet, daß sich in Deutschland Alles einem friedlichen Ausgange zuneige. „Sowohl Oesterreich als Preußen", meint er, „scheinen im letzten Augenblick ihre extremen Ansprüche aufgeben und den status quo bis zur Eröffnung der freien Konferenzen in Dresden aufrecht halten zu wollen. Diese Phrase führt uns in die letzten Tage der aufgelösten Bundesversammlung zurück. Konferenzen in Dresden waren le dernier mot der Uebereinkunft, die zwischen General v. Radowitz und dem Fürsten Metternich abgeschlossen wurde, als alle Pläne friedlicher Reform plötzlich im Schmelztiegel des Frankfurter Parlaments untergingen, und jetzt, nach dem Verschwinden des Erzherzogs Reichsverwesers, des Ministers von Gagern, des Holsteinschen Krieges, der Erfurter Union, kurz, aller Namen, welche Deutschland erschütterten, ist diese alte Idee der Dresdner Konferenzen die einzige, die Lebenskraft genug besitzt (!), um fortzudauern und einen friedlichen Abschluß zu versprechen, über den (wie Sheridan von dem Frieden von Amiens sagte) sich Jeder freuen, auf den aber Niemand stolz sein werde. Wir, die wir bei den Symptomen wieder aufathmen, welche die Fortdauer des kontinentalen Friedens hoffen lassen, können natürlich den Verdruß nicht theilen, den die Staatsmänner empfinden werden, deren Eitelkeit verletzt worden und deren Pläne einer nach dem anderen gescheitert sind; es ist genug für uns, den wahrscheinlichen Gegenstand der Dresdner Berathungen und ihren möglichen Einfluß auf die Ansprüche und Rechte der nichtdeutschen Mächte in Betracht zu ziehen." Es wird dann ausführlich gezeigt, daß die Frage keineswegs eine ausschließlich Deutsche und noch weniger eine Russische, sondern eine Europäische sei, und daß eine neue Großmacht in Central-Europa nicht ohne die Zustimmung Frankreichs und Englands gegründet werden könne. Der Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Deutschen Bund würde die Repressivkraft der Oesterreichischen Regierung verdoppeln, da z. B. im Fall einer Revolte in Italien oder Ungarn Preußen verbunden sein würde, seine ganze Militairmacht zur Verfügung des Fürsten Schwarzenberg zu stellen. Eine solche Maßregel müsse daher die ernstesten Besorgnisse von Staatsmännern erregen, denen die Befestigung und Entwickelung constitutioneller Freiheit auf dem Kontinent am Herzen liege. — Eine, wie es heißt, vom Kardinal Wiseman selbst redigirte Adresse an die Königin wird morgen in allen Römisch-katholischen Kirchen und Kapellen zur Unterschrift ausgelegt werden. Es wird darin die unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit der Engl. Katholiken an die Person und den Thron Ihrer Majestät versichert und auseinandergesetzt, daß die neue Organisation der katholischen Kirche in England eine rein geistliche sei und die Autorität und Prärogative der Krone nicht im mindesten beeinträchtige. Unter allen Unterthanen Ihrer Majestät gebe es keine, die inbrünstiger und feierlicher für die Stabilität des Throns, die Erhaltung, das Leben und die Wohlfahrt des Reiches Ihrer Majestät beten, als die Katholiken Englands, deren Religion ihnen die Unterthanentreue (loyalty) und den Gehorsam zu heiligen Pflichten machen.

— Prinz Albert leistete dieser Tage auf dem Stadthause zu Windsor den Eid als städtischer Oberbeamte dieses Ortes. — Cardinal Wiseman begann gestern seine geistlichen Verrichtungen wieder, indem er früh 8 Uhr in der Georgs-Capelle Messe las. Da im Publikum nichts davon verlautet hatte, so war die Kirche ziemlich leer; um so voller war sie heute, als der Cardinal abermals um die nämliche Stunde Messe las. Sehr viele Nichtkatholiken waren anwesend. — Die Kundgebungen gegen die letzte päpstliche Bulle dauern fort. Zu Liverpool, Chester, Brentwood, York, Birmingham ꝛc. wurden Versammlungen in diesem Sinne gehalten; eben so in mehreren hiesigen Stadttheilen und Vorstädten Zu Peckham, nahe bei London, erneuerten sich im Beisein von 10—12000 Menschen die ärgerlichen Auftritte des 5 November. — Die fortwährend der Erhaltung des Friedens günstigen Nachrichten vom Festlande bewirkten heute ein weiteres Höhergehen des Fonds.

Spanien.

Madrid, den 11. November. Die Erzbischöfe von Toledo und Sevilla haben aus den Händen der Königin die Kardinals-Insignien erhalten.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Sitzung der ersten Kammer am 22. November.

Vorsitzender: Alterspräsident Fonk. Eröffnung: 10¼ Uhr. Am Ministertische: Der Justizminister Simons. Der Präsident: Auf die außerordentlichen Verhältnisse, unter denen Sie zusammentreten, brauche ich Sie nicht aufmerksam zu machen. — Sie Alle kennen sie. Das Volk setzt auf Sie die Hoffnung, daß Sie die Ehre und das Wohl des Landes wahren werden. Mögen wir unsre Aufgabe glücklich durchführen und die schöne Mittelstraße zwischen den Rechten des Thrones und des Volkes halten. Mögen wir uns hüten, zu viele Verordnungen zu beantragen, damit unter ihnen noch die Ordnung herausgefunden werden kann. Mögen unsre Gesetze kurz und klar sein, möge von ihnen der Ausspruch jenes großen in der Verbannung gestorbenen Gesetzgebers gelten: Unsere Gesetze werden uns überleben, weil sie keine Ausnahme gestatten. Möge endlich unsere Verfassung in ihrer Vervollkommnung und Ausführung eine Wahrheit werden.

Von dem Schriftführer Delius wird der Namensaufruf vorgenommen, welcher ergiebt, daß 134 Abgeordnete zugegen sind. Derselbe Schriftführer verliest das Protokoll, welches genehmigt wird.

Es werden mehrere Urlaubsgesuche verlesen, die Bewilligung des Urlaubs jedoch auf Anträge der Abg. Bornemann und v. Jordan, denen die Kammer beitritt, bis zur Konstituirung der Kammer verschoben.

Der Abg. v. Jordan stellt den Antrag:

1) Die Geschäfts-Ordnung der früheren Ersten Kammer ohne Diskussion über die einzelnen Paragraphen sofort provisorisch anzunehmen.
2) Nach Konstituirung der Abtheilungen eine Kommission von zehn Mitgliedern für die Geschäfts-Ordnung während der Dauer der diesjährigen Sitzungsperiode zu ernennen.
3) An diese Kommission alle Anträge zur Geschäfts-Ordnung ohne Diskussion zu verweisen, über welche die Kommission zunächst alle 14 Tage, später alle 4 Wochen zu berichten hat.

Der Antrag des Abg. v. Jordan wird mit Ausschluß des Wortes „provisorisch," welches auf den Vorschlag des Abgeordneten Baumstark, dem sich der Antragsteller anschließt, wegfällt, in allen seinen Theilen angenommen.

Der Ministerpräsident von Ladenberg ist inzwischen eingetreten.

Es wird hierauf zur Wahl des provisorischen Präsidenten geschritten. Bei dieser sind anwesend 143 Mitglieder, absolute Majorität 72. Es erhalten die Abg. Graf Rittberg 85, Camphausen 54 und Graf Alvensleben 2 Stimmen.

Der Alterspräsident proklamirt demnach den Grafen Rittberg zum provisorischen Präsidenten.

Den Abgeordneten Stephani, Kuh, Jakobs, Gr. Hompesch, Gr. Helldorf und von Seydlitz wird der gewünschte Urlaub bewilligt.

Auf den Vorschlag des Präsidenten wird der Abg. Mätzke zum Quästor der Kammer ernannt.

Schluß der Sitzung 12¼ Uhr.
Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

Zweite Sitzung der zweiten Kammer am 22. November.

Vorsitzender: Alterspräsident Lensing. Am Ministertische: v. Manteuffel, v. d. Heydt und v. Stockhausen. Unter den neu eingetretenen Abgeordneten bemerkte man Hrn. v. Vinke, welcher seinen Platz auf der Linken einnahm.

Der Schriftführer Abg. Scheerer verlas hierauf die Namen der Mitglieder der sieben Abtheilungen. Es wurde sodann zur Wahl des Präsidenten geschritten.

Die Zahl der abgegebenen Stimmzettel betrug 292. Der Abg. Gr. v. Schwerin erhielt 207 Stimmen, der Abg. Graf Arnim-Boitzenburg 68, Abg. Robe 12, Abg. Schaffraneck 2 und Abg. von Kleist-Retzow 1. Der Alterspräsident Lensing proklamirte somit den Abg. Grafen Schwerin zum Präsidenten der zweiten Kammer.

Hierauf wurde zur Wahl der Vicepräsidenten geschritten.

Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 280, davon erhielt der Abg. Simson 195, und wurde also als erster Vicepräsident proklamirt; bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten war die Zahl der Stimmenden 278, davon erhielt der Abg. Lensing 197, und wurde als zweiter Vicepräsident proklamirt

Der Präsident befragte die Versammlung, ob sie eine Adresse als Antwort auf die Thronrede an Se. Majestät erlassen, und zu diesem Behufe nach der Geschäftsordnung eine Adreßkommission wählen wolle. Der Abgeordnete v. Kleist-Reetzow erklärte sich gegen die sofortige Abstimmung und verlangte, daß die Wahl der Adreßkommission hinausgeschoben werde, bis von einem Mitgliede der Versammlung ein schriftlicher Antrag auf Erlassung einer Adresse gestellt und von der Versammlung angenommen sei.

Der Vorsitzende erklärte, daß das von ihm vorgeschlagene Verfahren der Geschäftsordnung gemäß sei. Die hierauf gestellte Frage, ob die Versammlung beschließe, daß eine Adreß-Kommission zu wählen, wurde von der Versammlung mit überwiegender Mehrheit bejaht und die Wahl der Adreß-Kommission angeordnet.

Nächste Sitzung: Sonnabend den 23., Mittags 1 Uhr.
Tagesordnung: Wahlprüfungen.

Locales ꝛc.

Posen, den 23. Nov. Montag, den 25. finden bei uns die Gemeinderathswahlen Statt. Die dritte Abtheilung ist es zunächst, welche in 4 Wahlbezirke getheilt, in den Nr. 264 d. Pos. Ztg. benannten Lokalen Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wählen wird. Staatsbürgerpflicht ist es für jeden Berechtigten, an der Wahl sich zu betheiligen und nur durch die Unmöglichkeit am Erscheinen bei der Wahl sich verhindern zu lassen. Rügen müßten wir es daher, daß die Stadtbehörden bei Ansetzung des Termines außer Acht gelassen, daß am Montag auch die neue Schwurgerichtsperiode eröffnet wird. Zu letzterer sind die Termine schon zwei Monate im Voraus angesetzt gewesen, dieselben hätten ohne große Weiterungen und Kosten sich auch nicht verlegen lassen, wohl aber hätte der Magistrat darüber sich informiren und den Wahltermin um einige Tage früher festsetzen können.

Was den Ausfall der Wahlen betrifft, so hoffen wir, daß derselbe ein konservativer sein wird. Das Wohl des Staatsorganismus bedingt es, daß die Vertreter der Städte, besonders der Hauptstädte, möglichst mit der Staatsregierung Hand in Hand gehen; Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Fern von uns sei es daher, Vertreter zu wählen, welche es sich zum Grundsatz gemacht haben, der Regierung möglichst Schwierigkeiten zu bereiten. — Man wende nicht ein, daß die Wirksamkeit der Gemeindevertreter in die Leitung des Staats unmittelbar nicht eingreife; sie thut dies doch in hohem Maaße mittelbar und schlägt die systematische Opposition gewöhnlich nicht allein zum Nachtheil des Staats, sondern auch besonders zum Nachtheil der Commune selbst aus. Wir heben nur beispielsweise einen wesentlichen Punkt hervor, in welchem das Gesagte Platz greift, nämlich die Wahl der Abgeordneten zur Landesvertretung, deren Ausfall sich stets mehr oder weniger nach der Färbung der Gemeindevertreter richten wird. Gerade in unserer Provinz, welche aus zwei streng verschiedenen politischen Elementen zusammengesetzt ist, erscheint es für das Deutschthum nöthig, die Staatsregierung zu stützen, da doch von ihr verlangt wird, daß sie dasselbe ihrerseits in Schutz nimmt. Uebrigens sind die Verhältnisse, welche die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Deutschen der Provinz begründen, so allgemein bekannt, daß ein weiteres Eingehen in dieselben nicht erforderlich ist und es Wunder nehmen muß, wenn eine gewisse Partei unter den Deutschen selbst dieselben zu verkennen sich den Anschein giebt.

— In Uebereinstimmung mit unsern obigen Ansichten wird der Schles. Ztg. unterm 18. d. M. geschrieben:

Am 25. November c. findet bei uns die Wahl zum Gemeinde-Rath statt. Ob die konservativ-deutsche Partei, welche sich in der Majorität befindet, den Wahlsieg davon tragen wird, ist einigermaßen zweifelhaft. Zweifelhaft nur um deßhalb, weil in der erwähnten Partei bedauerlicher Weise eine Theilnahmlosigkeit am öffentlichen Leben und dessen Institutionen sich kund giebt, welche für die vollständig vereinigten und einstimmig wählenden Gegner gewöhnlich den Ausschlag giebt So ist es gekommen, daß die vor einigen Wochen erfolgten Wahlen zum Gewerberath zu Gunsten der Gegenpartei ausgefallen sind.

Es handelt sich gegenwärtig — wenn die im Publikum bekannt gewordenen Verzeichnisse der von beiden Theilen aufgestellten Kandidaten richtig — darum: ob die gemäßigte deutsche Partei oder ob die Ultras der Polen nebst deutschen Demokraten künftig unsere städtische Verwaltungsbehörde bilden sollen. Jeder aufrichtige Deutsche, dem das öffentliche Wohl theuer ist, darf am Wahltage nicht fehlen, und die Entscheidung im Interesse der gemäßigten Partei ist gewonnen.

Posen, den 23. November. Wir haben die amtliche Anzeige des Staats-Anzeigers, welche in Nr. 274 unserer Zeitung übergegangen ist, zu berichtigen, daß unser Hr. Oberpräsident v. Bonin von Stettin in Berlin angekommen ist; derselbe hat Posen nicht verlassen, und liegt wahrscheinlich eine Verwechselung mit dem Ober-Präsidenten von Pommern, W. Geh. Rath v. Bonin, zum Grunde.

— Heute früh ist das bisher hier in Garnison gewesene 7. Husaren-Regiment ausgerückt.

σ Fraustadt, den 21. November. Heut früh um 7 Uhr verließ uns unsere bisherige Garnison, das Füsilier-Bataillon des 6. Inf.-Reg., um in der Umgegend von Glogau sich mit den übrigen Truppen zu vereinigen. Wenn zwischen demselben und der hiesigen Einwohnerschaft immer das schönste Einverständniß obgewaltet hat, so darf es auch nicht befremden, wenn demselben die heißesten Glückwünsche zum Scheidegruße nachfolgten. Vor dem Rathhause wurden die jede Brust unseres Ortes bewegenden Gefühle laut ausgesprochen durch den Herrn Pastor Nerreter, der in begeisternder Rede auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hinwies und daran die besten Hoffnungen knüpfte. Auch unsere Umgegend ist durchgängig, ungeachtet der Opfer, die gebracht werden müssen, voll heißer Vaterlandsliebe und mit treuer Anhänglichkeit für Se. Majestät erfüllt und wünscht nur, daß der Ruf „zu den Waffen" nicht blos ausgesprochen, sondern daß mit Nachdruck für Preußens und namentlich für Deutschlands Ehre, das Schwert geführt werde.

Das 2. Aufgebot des 6. Landwehr-Regiments, welches nach Posen bestimmt ist, übernachtet heut in unserer Stadt. Auch diese Leute, obschon noch nicht vollständig bewaffnet und uniformirt, beseelt ein guter Geist, der den besten Erfolg rechtfertigen wird.

Ein hiesiger Lehrer T., der schon die Jahre des zweiten Aufgebots hinter sich hatte, ist freiwillig eingetreten und wie wir hören, als interim. Rechnungsführer mit dem 2. Aufgebot 19. Landwehr-Regiments nach Neisse abgegangen.

÷ Samter, den 21. November. Am gestrigen Tage kam mit dem Posener Abendzuge ein Artillerie-Unteroffizier an, kehrte in einem Gasthofe ein, und wurde heute Morgen auf dem Hofe des Gasthofes mit abgeschnittener Kehle todt gefunden. Bei näherer Ermittelung hat sich ergeben, daß es ein Artillerie-Wachtmeister aus Sagan war, der vor kurzem das Examen als Rechnungsführer abgelegt hatte, und vor einigen Tagen, wie es heißt, wider seinen Wunsch und Willen nach Posen versetzt worden war. Anscheinend war er während der Nacht aufgestanden, auf das Appartement gegangen, hatte dort mit einem Rasirmesser, welches man nach der That vorfand, sich in den Hals geschnitten, und war dann nach einigen Schritten auf den Hof hingefallen. Das vorgenommene gerichtliche Verfahren dürfte bald die nähern Umstände aufklären.

✱ Brätz, den 21. November. In der evangel. Gemeinde zu Brätz, deren Seelenzahl sich auf 1200 beläuft, feiern im Laufe d. M. drei Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Es ist der Tuchmacher Joh. Gottfr. Pfeiffer, 71 Jahr alt, mit Johanna Eleonora geb. Forth, 70 Jahr alt; der Tuchmacher Joh. Sam. Regel, 73 Jahr alt, mit Maria Elisabeth geb. Holzweissig, 72 Jahr alt, und der Tuchmacher Joh. Gottl. Kruschel, 72 Jahr alt, mit Johanna Eleonora geb. Grun, 67 Jahr alt. Sie erfreuen sich alle noch einer kräftigen Gesundheit und verdanken dieses seltene Glück eines hohen gesunden Alters ihrer unermüdlichen Thätigkeit, beispielloser Mäßigkeit und der gesunden Lage unseres Städtchens; es dürfte wohl nicht leicht ein Ort zu finden sein, in dem im Verhältniß zu seiner Einwohnerschaft so viel hochbetagte und doch gesunde Menschen sich finden.

χ Bromberg, den 21. November. In der gestern stattgehabten Sitzung unserer Stadtverordneten wurde ein für die Verschönerung unserer Stadt höchst wichtiger Beschluß gefaßt. Es soll nämlich mitten auf unserem schönen Markte ein Candelaber aufgestellt werden, der die Summe von 250 Rthlr. kosten wird. Selbiger erhält ein Untergestell von Granit, welches aus 3 Theilen besteht, die zusammen 5 Fuß 4 Zoll hoch sind. Hierauf steht ein gußeiserner Laternenträger von 11 Fuß Höhe. Die Krönung wird gebildet von 4 Armen, welche 4 Laternen tragen. Eine 5te Laterne befindet sich in der Mitte und wird von einer Stange von Schmiedeeisen getragen werden. Der Plan und die Zeichnung sind vom Herrn Baumeister Quassowski entworfen; die Kosten sind auf 250 Rthlr. veranschlagt, von denen 50 Rthlr. der Verschönerungsverein tragen wird, circa 60 Rthlr. durch Bewohner der Häuser am Markt zusammengeschossen sind, und der Rest nach dem gestrigen Stadtverordneten-Beschlusse von der städtischen Kasse getragen werden soll. — In neuester Zeit wird hier dem Theater mehr Interesse zugewandt als früher.

Musterung polnischer Zeitungen.

Der Goniec Polski bespricht in Nro. 119 den Standpunkt, den die Polnischen Deputirten in den gegenwärtigen Berliner Kammern einzunehmen hätten. Er bedauert, daß die Preßbeschränkungen ihm nicht gestatten, seine Ansicht über diesen Gegenstand offen und klar auszusprechen, und befürchtet übrigens auch, daß die öffentliche Kundgebung einer Ansicht, die mit der Ansicht der Mehrheit leicht im Widerspruch stehen dürfte, unter den Polnischen Deputirten eine schädliche Spaltung den Ausländern gegenüber hervorbringen könne. Vor Allem sei es nöthig, daß die Einigkeit unter ihnen durch eine strenge Disziplin aufrecht erhalten werde, selbst dann, wenn sie dadurch weniger Vortheile erlangen dürften; sie müßten in allen wichtigen Fragen dem ihnen überlegenen und dem Polenthumfeindlichen Elemente gegenüber unbedingt nur Einen Polnischen Körper bilden, überall nur wie Ein Mann auftreten; in den Vorberathungen müßten diese Fragen schon entschieden werden, und die Minorität müsse sich des öffentlichen Wohles wegen der Majorität unterordnen. Nur auf diese Weise könnte der moralische Nachtheil, den der gegenwärtige Reichstag der Polnischen Sache bringen werde, einigermaßen vermindert und neutralisirt werden. Diejenigen Deputirten, welche sich dieser unbedingten Solidarität entziehen würden, müßten als Deutsche Deputirte betrachtet werden, selbst wenn sie in der besten Absicht ein solches Schisma hervorgebracht hätten.

Man sieht also, wie auch der Goniec einer Sonderstellung der Polen den Interessen unseres gemeinsamen Vaterlandes gegenüber eifrig das Wort redet und die Spaltung zwischen Polen und Deutschen zu verewigen sucht. Welcher Preuße, der es aufrichtig mit seinem Vaterlande meint, könnte daher in öffentlichen Angelegenheiten gemeinschaftliche Sache mit den Polen machen, ohne gegen sein Vaterland Verräther zu werden.

Der Goniec beklagt es in Nro. 117 sehr bitter, daß durch die gegenwärtige Mobilmachung auch über Großpolen so viel Elend gebracht sei, um die Preußische Ehre zu retten; das ganze Land halle von den Seufzern und Flüchen der Gattinnen und Mütter wieder (!) Dagegen bemerkt dies Blatt es in Nro. 121 als etwas Erfreuliches, daß man die früheren Klagen der Bewohner des Großherzogthums über die Schlesische Landwehr bis jetzt noch nicht vernommen habe; bei dem allgemeinen Elende habe Niemand Lust, sich über den Anderen zu erheben.

Musikalisches.

Den löblichen Bestrebungen des hiesigen Allg. Männergesang-Vereins sind wir es schuldig, über die am Montag Statt gehabte sehr gelungene Aufführung der Antigone nachträglich einige Worte der Anerkennung zu sagen. Die herrliche Mendelssohnsche Musik zu den Chören befriedigte das zahlreich versammelte Publikum im höchsten Grade; der unter Herrn A. Vogt's umsichtiger Leitung sehr präcis ausgeführte Gesang fesselte im hohen Maaße das lautlos horchende Auditorium, die Solopartien wurden rein und schön gesungen. Auch die Lesung des Textes geschah durchgängig in ausdrucksvoller, ergreifender Weise, so daß sich der mehrseitig ausgesprochene Wunsch einer Wiederholung dieses Meisterwerks gewiß rechtfertigt.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 23. November.

Hôtel de Dresde: Gtsb. v. Tempelhoff a. Kurzewo; Landr. v. Madai a. Kosten; die Lieut. im 18. Landw.-Regt. Müller a. Chodziesen u. Eckstein a. Konin; Kaufm. Rothenberg a. Magdeburg.

Hôtel de Bavière: Arzt Dr. Lettow a. Punitz; Lieut. der Landw.-Artill. v. Sydow a. Glogau; die Gutsb. v. Twardowski a. Kobelnyk u. Fr. v. Kierska a. Gąsawa.

Bazar: Die Gtsb. v. Niegolewski a. Włościjewki u. Liski a. Hohstein.

Lauk's Hôtel de Rôme: Kaufm Kryger a. Leipzig.

Hôtel de Berlin: Die Gutsb. Sperling a. Grzybowo, Zelawski aus Strzałkowo u. v. Suchorzewski a. Tarnowo; Kr.-Sekretair Callier a. Wreschen; Lieut. Berent a. Gnesen; Praktischer Arzt Buttermilch a. Lissa; Gutsp. Jäckel a. Brudzewo.

Hôtel à la ville de Rôme: Dr. med. Szczygielski aus Warschau; die Gutsb. v. Chotomski a. Targowogórka u. v. Zamecki a. Chyby.

Hôtel de Vienne: Gutsb. Grf. Czapski a. Smogulec.

Krug's Hôtel: Stud. cameral. Trampedach a. Jena.

Große Eiche: Gutsb. v. Lubiński a. Wola.

Breslauer Gasthof; Musikus Ragassio a. Sardinien; die Handelsleute Schindler a. Bradel a. Zduny.

Posener Markt-Bericht vom 22. November.

Weizen (d. Schfl. z. 16 Mtz.)	1 Thlr.	18 Sgr.	11 Pf.	bis	1 Thlr.	27 Sgr.	9 Pf.
Roggen dito	1	7	9	bis	1	11	1
Gerste dito	—	28	11	bis	1	3	4
Hafer dito	—	20	—	bis	—	22	3
Buchweizen dito	—	26	8	bis	1	1	1
Erbsen dito	—	—	—	bis	—	—	—
Kartoffeln dito	—	12	—	bis	—	14	—
Heu (der Ctnr. zu 110 Pfd.)	—	20	—	bis	—	25	—
Stroh (d. Sch. z. 1200 Pfd.)	6	—	—	bis	7	—	—
Butter (ein Fass zu 8 Pfd.)	1	20	—	bis	1	25	—

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Bei den von uns veranlaßten Vorwahlen zum Gemeinde-Rath haben die nachstehend aufgeführten Mitbürger die meisten Stimmen erhalten:

I. in der 3. Abtheilung:

1) im 2. Wahlbezirk, welcher am 25. d. Mts. (Montag) von 9—12 und von 3—6 Uhr in dem Saale des 2. Stockwerkes des Rathhauses wählen wird,
Herr Maurermeister Küster,
" Gärtner Traugott Schulz;

2) im 3. Wahlbezirk, der am 25. d M. (Montag) von 9—12 und von 3—6 Uhr in dem Saale im Stadtwaagegebäude wählen wird,
Herr Töpfermeister Loos,
" Oekonomiekommissarius Valentin;

3) im 4. Wahlbezirk, der am 25. d.M. (Montag) von 9—12 und von 3—6 Uhr in dem Magistrats-Saale wählen wird,
Herr Gerbermeister Günther,
" Seifensiedermeister F. Seidemann;

im ersten Wahlbezirke 3. Abtheilung findet die Vorwahl erst am 23. d. Mts. Abends statt.

II. In der 2. Abtheilung:
welche im großen Saale des Rathhauses am 26. d. Mts. (Dienstag) von 9—12 und von 3—6 Uhr, so wie am 27. d. M. (Mittwoch) von 9—12 und von 3—5 Uhr wählen wird:
Herr Oekonomie-Rath Wendland,
" Secretair v. Blumberg,
" Commissions-Rath Baarth,
" Lederhändler Louis Wollenberg,
" Schmiedemeister Scheller,
" Seifensieder Engel,
" Rechnungsrath Jäckel,
" Kaufmann B. H. Asch.

III. In der 1. Abtheilung:
welche im großen Magistratssaal auf dem Rathhause am 28. d. M. (Donnerstag) von 9—12 und von 3—5 Uhr wählen wird:
Herr Professor Müller,
" Kaufmann Salomon Jaffé,
" Kanzleirath Knorr,
" Kaufmann Träger,
" Kaufmann Abraham Asch,
" Apotheker Körber,
" Kaufmann Moritz Mamroth,
" Kaufmann Ferdinand Krüger.

Wir bitten unsere gleichgesinnten Mitbürger dringend, sich, um die Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden, bei der wirklichen Wahl an das Resultat der Vorwahl halten zu wollen, und geben uns der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Theilnahme unserer Gesinnungsgenossen an der Wahl eine allgemeine seyn wird.

Posen, den 22. November 1850.

Das Comité des conservativen Wahl-Vereins.

Die von der freisinnigen Partei in Vorschlag gebrachten Candidaten für die Gemeinderaths-Wahl sind folgende:

I. Abtheilung.

1) Kaufmann Altmann. E. 2) Kaufmann Berger. E. 3) Kaufmann Abr. Asch. E. 4) Dr. Gąsiorowski. E. 5) Justizrath Dönniges. 6) Landschaftsbeamter Leo von Chlebowski. 7) Baumeister Salkowski. 8) Kaufmann Dr. Cegielski*).

II. Abtheilung.

1) Condukteur Koch. E. 2) Dr. Matecki. 3) Kaufmann H. Bielefeld. 4) Kaufmann Cas. Szymanski. 5) Kaufmann Ed. Kaatz. E. 6) Maurermeister Schlarbaum. E. 7) Landschaftsbeamter von Buchowski. 8) Kaufmann J. Leitgeber. E.**)

III. Abtheilung.
Erster Bezirk.

1) Kaufmann G. Zupanski. E. 2) Kaufmann Michaelis Breslauer. E.

III. Abtheilung.
Zweiter Bezirk.

1) Dr. Hantke. 2) Klempnermeister Pawlowski. E.

III. Abtheilung.
Dritter Bezirk.

1) Oberst Stanislaus Biesiekierski. 2) Destillateur Schellenberg. E.

III. Abtheilung.
Vierter Bezirk.

1) Maurermeister Falbe. 2) Destillateur Stojanowski. E.

*) Denjenigen, welche eine Majorität der Deutschen für nothwendig halten, wird statt des Dr. Cegielski der Medizinal-Rath Dr. Suttinger vorgeschlagen.

**) Denen, welche eine Majorität der Deutschen für nöthig halten, wird statt des Herrn Leitgeber Herr Goldarbeiter Blau, E., vorgeschlagen.

Steckbrief.

Der wegen Meineides in Untersuchung befangene vormalige Bauergutsbesitzer Joseph Bartsch, dessen Signalement nicht beigefügt werden kann, ist aus seinem Wohnorte Groß-Starolęka nach Luisenhain bei Posen verzogen, hat sich von dort heimlich entfernt und ist dessen jetziges Domicil unbekannt.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des Joseph Bartsch Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen und diese, so wie alle Kommunal-Behörden werden ersucht, auf den Joseph Bartsch zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und an uns abzuliefern.

Posen, den 19. November 1850.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung I., für Strafsachen.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Schönlanke.

Das im Großherzogthum Posen und dessen Czarnikauer Kreise belegene adelige Gut Staykowo, bestehend aus:
a) dem Vorwerke und Dorfe Staykowo,
b) dem Vorwerke Kaźmierzewo,
c) dem Vorwerke Pieczysko, und
d) einem Forste,
abgeschätzt auf 58,907 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. December 1850 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In dem zum Gute gehörigen Dorfe Staykowo befindet sich eine zu diesem gehörige Wassermühle und 11 demselben rentenpflichtige Bauerhöfe. Ferner gehören zu demselben 2262 Morgen 140 □Ruthen Ländereien und Wiesen und 1373 Morgen 89 □Ruthen Forst. Servituten und andere Verbindlichkeiten haften auf dem Gute nicht. Die jährliche von den 11 Bauerhofs-Besitzern an den Gutsherrn zu entrichtende Rente beträgt 202 Rthlr. 10 Sgr.

Die nächsten Städte sind Posen, 7 Meilen, Czarnikau $2\frac{1}{2}$ Meilen und Wronke 1 Meile entfernt.

Schönlanke, den 11. Mai 1850.

Pensions-Anzeige.

Mit dem Januar 1851 eröffne ich auch hier, wohin ich meinen Wohnort von Danzig verlegt habe eine Pensions-Anstalt für jüdische Knaben. Neben der sorgfältigsten körperlichen Pflege genießen meine Pflegebefohlenen die sorgsamste Beaufsichtigung in sittlicher Hinsicht, und, wenn es gewünscht wird, auch die Leitung der Schularbeiten. Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Mündel zur Ausbildung oder anderweitigen Zwecken hierher zu schicken beabsichtigen, erlaube ich mir hierauf aufmerksam zu machen, und wird Herr Dr. Deutsch in Posen, der in Danzig Gelegenheit hatte, mich genauer kennen zu lernen, die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Dr. Brahm, Religionslehrer.

Berlin, im November 1850.
Neue Friedrichsstraße No. 76a.

Posener Heiraths-Ausstattungs- und Sterbe-Verein.

Zur Widerlegung der Gerüchts, der Verein habe sich aufgelöst, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Auszahlungen für den Monat November am 21. d. M. an die betreffenden Mitglieder erfolgt sind. Wir ersuchen deshalb die geehrten Mitglieder, mit den Einzahlungen der Beiträge wie früher auch jetzt noch fortzufahren.

Der Vorstand des Vereins.

Ein Brennerei-Verwalter, der die besten Zeugnisse seiner Fähigkeiten aufweisen kann, sucht ein Engagement für die diesjährige Brennzeit.

Interessenten belieben sich an Herrn H. Schiff, Hotel zur Krone in Posen, zu wenden, um von demselben nähere Auskunft entgegen zu nehmen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich eintreten bei

Rudolph Krug, Bäckermstr.,
Breslauerstr. Nr. 37.

Ein neuer Transport gut gerittener Klepper ist angekommen und empfiehlt dieselben billigst

R. Krain, Schützenstraße.

Eiserne Heiz-Oefen,

mit und ohne Kochringe, luftdichte Ofenthüren, landwirthschaftliche Maschinen, namentlich vierschneidige kleine und große Häckselmaschinen; auch Amerikanische mit 20 Messern, sämmtlich zu Fabrikpreisen, sind zu haben in der

Eisenhandlung von H. Cegielski
in Posen im Bazar.

Von heute ab wird Graben No. 12. B. die Klafter stark trockenes **Birken-Klobenholz** mit 4 Rthlr. 15 Sgr. verkauft.

St. Martin No. 70. steht ein Arbeitswagen, wie auch ein leichter Plauwagen mit Hängesitzen zum Verkauf.

Billige Dachsteine sind zu kaufen bei
F. Seidemann auf der Wallischei.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermiethen Friedrichstraße No. 28.

Am Sapieha-Platz Nr. 7. eine Treppe hoch in der Malz-Mühle sind von dem renommirten Schneider Conrad noch mehrere Kleidungsstücke von der besten Qualität, sauber und dauerhaft gearbeitet, als Civil-Röcke, Militair- und Post-Uniformen zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Ergebene Anzeige.

Alle Arten künstlicher Haararbeiten, als: Ketten, Armbänder, Bouquets, Ringe u. s. w., werden von ausgegangenen, so wie auch kurzen Haaren, zu den billigsten Preisen angefertigt bei Wittwe **Conrad**
aus Breslau, wohnhaft in Lauks Hôtel de Rôme, Zimmer No. 10.

Das Damen-Mäntel-Lager von Isidor Hänisch

ist jetzt mit Vorräthen nach den neuesten Modells, aus den beliebtesten wollenen und seidenen Stoffen gefertigt, reichlich versehen.

Das **Verkaufs-Lokal** befindet sich im Hause des Konditor Herrn **Beely, Wilhelmsstr. No. 7.**, und ist der Eingang zu demselben durch den Laden von **S. Diamant**.

Einem geehrten Publikum hiermit zur Kenntniß, daß ich am heutigen Tage hierorts eine

Modewaaren-Handlung

eröffnet habe. Zugleich empfehle ich Arbeiten nach der neuesten und geschmackvollsten Art, und versichere möglichst billige Preise. Bitte um gefälligen Zuspruch.

Thekla Jakobsohn,
Breslauer Straße No 34.

C. F. Schuppig,

Markt No. 8., gegenüber der Breslauer Straße,

empfiehlt sein großes Lager in Englischer, Schlesischer und Berliner Fabrikwolle, das Pfund von 24 Sgr. an bis 2 Rthlr., darunter eine naturgraue und braune feste Wolle, welche sich vorzüglich zu Socken eignet.

Aechte und imittirte Vigognia, grau melirt, blau melirt und weiß.

Vigognia Estremadura, eine 6fach gebleichte und ungebleichte, ausgezeichnet schöne Baumwolle, voll Gewicht in allen Nrn.

Castor- und Zephyr-Wolle zu Tapisserie-Arbeiten, zum früheren billigen Preise.

Java-Canava zu Teppichen, einfarbig, $\frac{7}{4}$ Berl. Elle breit, à Elle $22\frac{1}{2}$ Sgr., ombrit, $\frac{9}{8}$ Berl. Elle breit, à Elle 18 Sgr.

Seidene Bordüren

zum Ausputz auf Damenkleider und Mäntel in allen Haupt- und Modefarben und jeder Breite, offerirt im Stück zum Fabrik-Preise; bei Parthien zum Wiederverkauf mit angemessenem Rabatt.

Die Posamentir- und Tapisserie-Waaren-Handlung

C. F. Schuppig.

Eine Sendung von modernen gestickten Cachemir-Westen, so wie andern eleganten Westenstoffen erhielt

Ed. Vogt's Wittwe,

Wilhelmsplatz No. 14. im Kaczkowskischen Hause.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich eine Sendung französische Handschuh erhalten habe.

J. Caspari,
Friseur.

Billige Weihnachts-Geschenke.

Napolitains, Lama's, glatt und karirt, wollene Lüstres mit Seide, Twils in allen Farben, Thibets, Mohairs, couleurt und schwarz, Kattune, wollene Tücher. Für Herren Niederländische Corts zu Beinkleidern, Casimir-Westen, Ostindische Taschentücher, zu auffallend billigen Preisen.

Falk Karpen,
Wronkerstr.-Ecke. No. 91.

Die

Weihnachts-Ausstellung
von **S. Kantrowicz**

befindet sich in diesem Jahre **Wilhelmsstraße No. 9.** in zwei geheizten Lokalen, und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu billigen und festen Preisen.

Heute Sonntag Strasburger Pastetchen und frischer Bouillon bei J. Freundt, Conditor,
Wilhelmsplatz No. 16.

Aechte Telt.-Rübchen, Cath.-Pflaumen und große Ital. Maronen empfing

J. Appel, Wilhelmstraße, Postseite Nr. 9.

BAHNHOF.

Heute Sonntag den 24. November 1850:

Großes Konzert

von der Kapelle des Königl. 4. Inf.-Regt. unter Direktion des Musikmeisters Hrn. Voigt. — Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang nach 3 Uhr.

ODEUM.

Heute Sonntag den 24. November 1850:

2. Großes Konzert

von der Kapelle des Königl. 4. Infanterie-Regts. unter Direktion des Musikmeisters Herrn Voigt. Kassenеröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

A. Bach's Baier. Halle,

Breslauer-Str. 30.

Montag und Dienstag musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet.

Morgen Montag, den 25. d. M.: Großer Wurst-Ball nebst Musik, wozu ergebenst einladet

J. Raspe, Markt u. Büttelstr.-Ecke Nr. 45.

Warnung.

Zwei Connoissemente über 37 Wispel 17 Scheffel 8 Metzen Roggen, $85\frac{3}{4}$ Pfd., und 11 Wispel 15 Scheffel Weizen, 88 Pfd. schwer, beide ausgestellt vom Schiffer F. Sommer, d. d. Miłosław, den 12. November d. J. an meine Ordre zu liefern, sind abhanden gekommen, und wird vor deren Ankauf hiermit gewarnt, da alle Vorkehrungen getroffen sind, daß die Ladung in die rechte Hände gelangt und die Connoissemente für jeden Anderen werthlos sind.

Marcus Wittkowski,
Berlin, Alexanderstraße No. 63.

Chemiker Aubert's haarerzeugendes grünes Kräuter-Oel,

überall anerkannt als das einzige und wahrhaft wirksame Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern. Preis à Flacon 25 Sgr.

Aechtes Klettenwurzel-Oel à Flacon 2 Sgr., 4 Sgr., $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.,
vegetabilisches Haaröl à Fl. 4 und 10 Sgr.,
Hopfenknospen-Oel à Flacon $2\frac{1}{2}$ Sgr., ferner:
Parfümerien und Toilette-Seifen in großer Auswahl und zu den solidesten Preisen empfehlen.
Emballage berechnen wir zum Kostenpreise.

Piver & Comp.,
Breslau, Bischoffsstraße Stadt Rom.